Gemeinde Twist

Twist, den 05.05.2023

Vorlage: 0190/2023

Beratungsfolge:	Datum	Zuständigkeit
Ausschuss für Soziales, Ehrenamt, Ordnung und Feuerwehrwesen	17.05.2023	Vorberatung
Verwaltungsausschuss	25.05.2023	Vorberatung
Gemeinderat	08.06.2023	Entscheidung

Fachbereich:	Ordnung und Soziales
Sachbearbeitung:	Peter Liedtke

Bezeichnung: Einrichtung einer Stelle für einen kommunalen Jugendpfleger

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines kommunalen Jugendpflegers mit den in der Sitzungsvorlage genannten Arbeitsschwerpunkten auszuschreiben und die Einstellung vorzunehmen.

Sachdarstellung:

Am 17.05.2022 beantragte die SPD-Fraktion die Einrichtung einer Stelle für einen Streetworker (Sozialarbeit Schwerpunkt Jugendbetreuung) in der Gemeinde Twist und bat um Beratung in den kommunalen Gremien.

Am 07.07.2022 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, zur Beratung im Fachausschuss ein konkretes Stellenprofil für einen kommunalen Jugendpfleger mit entsprechenden Arbeitsschwerpunkten vorzulegen (Vorlage 0084/2022). Zur Vorbereitung des Stellenprofils fand am 28. November 2022 ein Workshop statt, zu dem die Mitglieder des Gemeinderates, Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinden, die Schulsozialarbeiter, der Kreisjugendpfleger, Vertreter der örtlichen Polizei, Schüler- und Elternvertreter der Oberschule sowie betroffene Jugendliche eingeladen waren. Der Workshop wurde von der Kommunikationsagentur pro-t-in inhaltlich und personell begleitet.

Anhand von „Thesentafeln“ hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Situation von Jugendlichen und Erwachsenen zu fünf verschiedenen Themenfeldern in der Gemeinde Twist zu beleuchten. Im Einzelnen ging es um die Arbeitsbereiche:

I. Mehrgenerationenbegegnungen
II. Partizipation
III. Migration
IV. Offene Jugendarbeit
V. Ehrenamt

Die Ergebnisse zu den einzelnen Themenfeldern können wie folgt zusammengefasst werden.

I. Mehrgenerationenbegegnungen

Die Teilnehmer/-innen identifizieren eine Vielzahl an Ansatzpunkten, um den Generationendialog anzustoßen und gegenseitiges Lernen und Lehren zu ermöglichen. Dafür gelte es, analoge wie digitale „Begegnungsorte“ zu bespielen. Als Voraussetzung für ein gelingendes und für beide Seiten bereicherndes Miteinander benennen die Teilnehmer/-innen einen respektvollen Umgang miteinander und das sich gegenseitig Ernstnehmen. Dazu

gehöre es auch, offen zu sein für die Interessen der jeweils anderen Generation. Einseitige Anpassung könne nicht zum Erfolg führen.
Die Ergebnisse legen nahe, dass es eine Vielzahl an Ideen für die Ausgestaltung von generationenübergreifenden Begegnungen gibt. **Offen ist, wer den Anstoß zur Organisation und Moderation solcher Begegnungen gibt, diese initiiert und organisiert.**

II. Partizipation

Die Teilnehmer/-innen erkennen Informationsdefizite bzgl. bestehender Partizipationsangebote und -möglichkeiten in Twist. Sie regen an, diese Angebote via Schule zu kommunizieren. Darüber hinaus wird aber auch ein Mangel an (nichtinstitutionsgebundenen) Partizipationsmöglichkeiten sowie das Fehlen eines Treffpunktes für Jugendliche benannt. Offene Treffpunkte sind nach Ansicht der Teilnehmer/-innen Orte der Kommunikation, an denen sich Jugendliche zunächst über ihre Interessen austauschen und sich damit ihrer gemeinsamen Interessenslagen bewusstwerden. Wichtig sei, dass Jugendliche ihre Beteiligungsformate mit entwickelten; Veranstaltungen wie der hier dokumentierte Workshop sollten häufiger stattfinden.
Begleitung, Betreuung, „Paten", die in Beteiligungsverfahren helfen, sowie „Mittel und Personen für die offene Jugendarbeit" werden hier klar eingefordert.

III. Migration

Die Teilnehmer/-innen identifizieren – ausgehend von grundlegenden Rahmenbedingungen wie Sprachkenntnissen und der Sensibilität für kulturelle Unterschiede – den Wert von Begegnungsorten und -formaten: Ob Sport, Kinoabende, gemeinsames Kochen und Essen – die Bandbreite der Möglichkeiten erscheint auch hier groß. Vernetzung kann erst durch die Einbeziehung zum Beispiel „(jugendlicher) Paten", „Buddys", „Mediator/-innen" oder „Lotsen" gelingen. Darüber hinaus betonen die Teilnehmer/-innen die Bedeutung der Kommunikation und eines „offenen Ohres" sowie das Aufbrechen und Abbauen von Vorurteilen und das Reagieren auf versteckte Ablehnung. Wichtig auch: Integriert werden sollen neben zugewanderten auch diejenigen deutschstämmigen Jugendlichen, die auffällig werden.
Die umfangreiche Aufgabe der Migration bedarf aus Sicht der Teilnehmer/-innen ergänzende personelle Kapazitäten. Diese können teilweise ehrenamtlich erbracht werden (Paten, Lotsen, etc.), brauchen aber wahrscheinlich einen hauptamtlichen, professionellen „Unterbau", der koordiniert, stützt und im Zweifelsfall mit verschiedensten Einrichtungen vernetzt.

IV. Offene Jugendarbeit

Die Teilnehmer/-innen benennen die ihnen bekannten Plätze, an denen sich Jugendliche treffen können. Dazu gehören der Schulhof der Oberschule und das Beachvolleyballfeld Rühlerfeld. Die Sportplätze würden abends geschlossen; wahrgenommen werden „geschlossene Cliquen". Demgegenüber steht der Wunsch nach offenen Begegnungsräumen und -formaten, z.B. ein öffentlicher Jugendplatz mit Sportangeboten, Gruppenräume, Konzerte sowie spontane Angebote auch für verschiedene Altersgruppen bzw. ein „zentraler Treffpunkt". Viel Aufmerksamkeit wurde dem Themenkomplex „Vertrauen, Eigenständigkeit, Verantwortung" gewidmet. Hier sind die Teilnehmer/-innen der Auffassung, dass den Jugendlichen Zugeständnisse gemacht und Verantwortung übertragen werden müsse. **Gleichzeitig würde eine Steuerungsfunktion gebraucht und es sei – auch von Seiten der Jugendlichen – „eine Begleitperson erwünscht".**
Öffentliche Treffpunkte, in begleitetem Rahmen „von Jugendlichen für Jugendliche" sollen den Jugendlichen Raum zur Begegnung und Kommunikation, zur Entfaltung und Integration geben. **Mit „Begleitung" ist hier eine professionelle Unterstützung mit sozialpädagogischem Hintergrund gemeint, die die Sprache der Jugendlichen versteht, eine gegenseitige Vertrauensbasis aufbauen sowie Verantwortung übertragen und einfordern kann.**

V. Ehrenamt

Zur Gewinnung jugendlicher Akteur/-innen für ein ehrenamtliches Engagement benennen die Teilnehmer/-innen vier Ansatzpunkte: 1. die Ansprache von Cliquen oder Gruppen statt Einzelpersonen, weil sich die Jugendlichen in einer Gruppe das Engagement eher zutrauen und empfundene Hemmnisse leichter überwinden könnten. 2. das Übertragen von Verantwortung, 3. Vertrauen, Wertschätzung und das Gefühl „gesehen zu werden“ sowie 4. eine Honorierung der Leistung z.B. durch zeitliche Entlastung in der Schule, gemeinsame Unternehmungen als Belohnung oder Aufwandsentschädigungen.
Die Teilnehmer/-innen (auch die jugendlichen) sind sich des Wertes ehrenamtlichen Engagements sehr bewusst**. Allerdings erkennen sie auch die Notwendigkeit, in der Gruppe angesprochen, zum Engagement motiviert und mit Verantwortung ausgestattet zu werden sowie ein hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung zu erhalten.**

Im Rahmen des Workshops zur Vorbereitung eines Stellenprofils für die Jugendarbeit in der Gemeinde Twist wurden unterschiedlichste Ansprüche sichtbar: So zeigen sich in allen angesprochenen Themenfeldern – Mehrgenerationenbegegnung, Partizipation, Migration, Offene Jugendarbeit und Ehrenamt – Potenziale und Handlungsansätze.

Alle Themen sollten in die Jugendarbeit einfließen. Nur so lässt sich eine Vollzeitstelle rechtfertigen, die auch in die ausgemachten Problemfelder wirkt. Im nächsten Schritt ist, anknüpfend an die aufgezeigten Bedarfe und Defizite, das Ziel der Stellenbesetzung zu formulieren, um dann zu entscheiden, welche Themen/Aufgaben die Erreichung dieser Zielsetzung fördern würde.
Die Aufgaben können von denen eines klassischen Streetworkers/einer klassischen Streetworkerin bis zu einem/r Koordinator/-in reichen, die das sowohl institutionsgebundene als auch ungebundene ehrenamtliche Engagement Jugendlicher und Erwachsener – angedockt an verschiedene Schwerpunkte wie „Mehrgenerationenbegegnung“, „Integration“ oder „Offener Jugendtreff“ etc. – fördert, unterstützt und koordiniert.
Gebündelt finden sich diese Aufgaben zum Beispiel in der Profession der Jugendpflege, die die geplante, koordinierte Entwicklung von Infrastrukturen der Kinder- und Jugendarbeit konzeptionell ermöglicht und begleitet sowie Kinder und Jugendliche in ihrer sozialen und persönlichen Kompetenz fördert. Sie tut dies bezogen auf den jeweiligen Lebens- und Sozialraum und unter Einbeziehung von Möglichkeiten der Beteiligung sowie des Engagements.

Die im Rahmen des Workshops bearbeiteten Themenfelder und die dazu gesammelten Bedarfe / Ansprüche können konzeptionell aufgegriffen und projektbezogen in die Arbeit eines/r Jugendpflegers/-in integriert werden

Aus Sicht der Verwaltung bilden sich folgende Schwerpunkte.

1. Projekte zur Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander und das sich gegenseitige Ernstnehmen zwischen den Generationen
2. Aufbau und Verstetigung offener Treffpunkte und Aufzeigen der vorhandenen Partizipationsangebote z. B. über die Mitmischer
3. Lotsenfunktion zur Vorstellung von Begegnungsorten und -formaten für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Integration deutschstämmiger Jugendliche, die auffällig werden
4. Aufbrechen von „geschlossenen Cliquen“, Aufbau einer Vertrauensbasis, um Verantwortung für öffentliche Räume übertragen zu können, Sensibilisierung für die Nutzung öffentlicher Treffpunkte,
5. Förderung ehrenamtlichen Engagements

Erwartet wird die Bereitschaft, die Tätigkeit sowohl standortbezogen, als auch im Wege der aufsuchenden Sozialarbeit an den Orten in der Gemeinde Twist, an denen sich die Jugendlichen aufhalten (z.B. Seeumfeld, Schulhöfe etc.).

In den Stellenplan 2023 wurde bereits für den Fachbereich Ordnung, Arbeit und Soziales die Stelle eines Jugendpflegers in der Entgeltgruppe S 11b aufgenommen.

Finanzielle Auswirkungen:

Durch die Einrichtung der Stelle eines kommunalen Jugendpflegers entstehen abhängig von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Bewerbers jährlich Personalkosten in Höhe von ca. 79.000,00 €.

Anlagen:

Dokumentation Workshop

Beschluss Ausschuss für Soziales, Ehrenamt, Ordnung und Feuerwehrwesen vom 17.05.2023:

Beratungsergebnis:

Abstimmungsergebnis: _____ Ja _____ Nein _____ Enthaltung

Beschlussergebnis: ☐ Lt. Vorschlag ☐ Abweichend

Gez.	Gez.
Peter Liedtke	Bürgermeisterin
(Verfasser)	(Freigabe)